

Strafvollzugskonkordate NWI-CH & OSK Projekt HORIZONT

Medienmitteilung | April 2021

Projekt HORIZONT am Start

Die beiden Deutschschweizer Strafvollzugskonkordate Nordwest- und Innerschweiz (NWI-CH) und Ostschweiz (OSK) wollen stärker zusammenarbeiten. Dazu haben sie das Projekt HORIZONT lanciert. Hinter dem Vorhaben stehen alle 19 Deutschschweizer Kantone. An ihren Regierungskonferenzen Ende März haben die beiden Konkordate den Startschuss für die Projektarbeiten gegeben. Damit das Projekt den Justizvollzug insgesamt voranbringt, streben die beiden beteiligten Konkordate eine enge Zusammenarbeit mit dem lateinischen Konkordat und dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für den Justizvollzug (SKJV) an. Mit dem Projekt ist die Hoffnung verbunden, den kooperativen Föderalismus zu fördern.

Die Herausforderungen des Schweizer Justizvollzuges sind in den vergangenen Jahren komplexer geworden. Die Anforderungen an die Unterbringung und Betreuung von Gefangenen sind nicht zuletzt aufgrund neuer Vorschriften stark gestiegen. Bundesgesetzgebung und Rechtsprechung tangieren vermehrt die kantonalen Zuständigkeiten und Regelungen. Zudem machen der technologische Wandel und die Digitalisierung auch vor dem Justizvollzug nicht Halt.

Dieser Hintergrund erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit über die Konkordatsgrenzen hinaus. Mit dem Vorhaben HORIZONT wollen sich die 19 Deutschschweizer Konkordatskantone für die Zukunft rüsten und die Herausforderungen in enger Kooperation angehen. Das Zusammenrücken soll die Innovationskraft erhöhen; gleichzeitig sollen Doppelspurigkeiten verschwinden, was zu mehr Effizienz führt. Die beteiligten Kantone haben zudem den Anspruch, auf der Basis einer gemeinsamen Grundhaltung die Entwicklungsthemen des Justizvollzugs gemeinsam zu bearbeiten.

Im Vordergrund des Projekts HORIZONT stehen verschiedene, konkrete Einzelvorhaben: So wollen die beiden Konkordate NWI-CH und OSK einen gemeinsamen Strategieprozess definieren. Auch wollen sie die Planung und Nutzung der Vollzugseinrichtungen und -plätze künftig gemeinsam angehen und über die beiden Konkordate hinweg eine einzige Planungsregion schaffen. Richtlinien und Qualitätsstandards sollen harmonisiert werden, so dass in allen Konkordatskantonen für die Platzierung und Unterbringung von Gefangenen Gleiches gilt. Ein weiteres Vorhaben zielt auf die Schaffung einer digitalen Vollzugsakte ab, die den Informationsaustausch unter den Kantonen vereinfachen wird.

Im Fokus des Projekts steht eine Kooperation und nicht eine Fusion der beiden Konkordate. Die Regierungskonferenzen haben sich bewusst für einen Weg entschieden, der auf die verstärkte fachlich-inhaltliche Zusammenarbeit setzt.

Ziel des Projekts HORIZONT ist es zudem, das dritte regionale Strafvollzugskonkordat – das für die Kantone der Romandie und das Tessin zuständige Concordat Latin – in die Arbeiten einzubeziehen und gleichzeitig auch mit dem vor drei Jahren gegründeten Schweizerischen Kompetenzzentrum für den Justizvollzug (SKJV) eng zusammenzuarbeiten. Das Projekt soll nicht nur die beiden Konkordate, sondern das System des Justizvollzugs insgesamt voranbringen.

Das Projekt HORIZONT ist ehrgeizig und komplex, auch weil es von verschiedenen Spannungsfeldern durchzogen ist. Die Kunst wird es sein, die Interessen der 19 Kantone auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Die Konkordatskantone unterscheiden sich nicht nur durch ihre Grösse; sie haben auch verschiedene Vorstellungen von föderaler Zusammenarbeit und eine je eigene Auffassung, wie sie ihre kantonale Autonomie leben wollen.

Vor diesem Hintergrund erhält das Projekt HORIZONT eine zusätzliche, staatspolitische Dimension: Es ist der – nicht unbescheidene – Anspruch des Projekts, unterschiedliche Perspektiven zu verknüpfen und damit neue Wege des kooperativen Föderalismus zu finden.

Auskunftspersonen

Regierungsrätin Karin Kayser-Frutschi, Konkordatspräsidentin des Strafvollzugskonkordates Nordwest- und Innerschweiz und Justiz- und Sicherheitsdirektorin Kanton Nidwalden
Zeitfenster für Medienfragen: **Freitag, 23. April 2021, 13.00-14.00 Uhr**
+41 41 618 45 83; karin.kayser@nw.ch

Regierungsrätin Jacqueline Fehr, Konkordatspräsidentin des Ostschweizer Strafvollzugskonkordates und Vorsteherin der Direktion der Justiz und des Innern Kanton Zürich
Zeitfenster für Medienfragen: **Freitag, 23. April 2021, 13.00-14.00 Uhr**
+41 43 259 25 01; jacqueline.fehr@ji.zh.ch